

Mein Lieblingswort der zu Ende gehenden Woche ist das Wort „Beifang“. So werden in der Fischerei die Fische und andere Meerestiere bezeichnet, die zwar mit dem Netz gefangen werden, nicht aber das eigentliche Fangziel sind. Wenn's gut läuft, wird der Beifang wieder ins Wasser geworfen. In den Schlagzeilen war der Begriff in dieser Woche, da der Bundesnachrichtendienst (BND) beim Abhören der Türkei zufällig auch Gespräche von US-Außenministern mitgehört hat. Ähnlich ist heute von lokalem Beifang zu berichten.

\*

„Fuchsteufelwild“ (ein schönes Wort) meldete sich am Telefon eine Leserin aus Schmitten. Der Bericht unserer Gerichtsreporterin Sabine Maurer aus dem Amtsgericht Bad Homburg hatte sie in Rage gebracht. Dort stand ein Mann vor Gericht, weil er

zwei Tierarztrechnungen nicht bezahlt hat, nicht bezahlen konnte. Einmal 220 Euro und noch mal 125 Euro hatte er für die Behandlung eines Meerschweinchens (!) zu löhnen. Da er das Geld nicht hat, musste er sich wegen Betrugs verantworten, von den Ärzten angezeigt. Die kamen bei der Leserin alles andere als gut weg. Zum einen, weil sie für das kranke Tierchen keine andere Lösung gefunden haben, zum anderen, weil die Ärzte so auf ihr Geld pochen. Und auch der Richter steht in ihrer Kritik: Er stellte das Verfahren ein, auferlegte aber dem Meerschweinchen-Mann, noch 120 Euro abzutottern. Eine Geschichte, deren vielfache Facetten man sicherlich kontrovers diskutieren kann.



Der Naturpark ist viel mehr als nur der Hochtäunuskreis. Foto:Naturpark

haben, zum anderen, weil die Ärzte so auf ihr Geld pochen. Und auch der Richter steht in ihrer Kritik: Er stellte das Verfahren ein, auferlegte aber dem Meerschweinchen-Mann, noch 120 Euro abzutottern. Eine Geschichte, deren vielfache Facetten man sicherlich kontrovers diskutieren kann.

\*

„Hanebüchen“ (ebenfalls ein schönes Wort) bezeichnete ein Leser einen Leserbrief zum Dauerthema Windkraft. Ob wir denn bei den Leserbriefen nicht aussortieren, so seine Frage. Nein, zunächst einmal nicht. Gemäß Pressecodex sind das Meinungsäußerungen, die zur Meinungsbildung beitragen. Eine der Voraussetzungen für die Veröffentlichung ist, dass Name und Wohnort des Verfassers drunterstehen. Die weiteren Ausschlusskriterien formuliert das Presserecht: Verunglimpfungen, Beleidigungen und mehr sowie nicht nachprüfbar Tatsachenbehauptungen gegenüber Dritten kommen nicht in die Zeitung. Und dann gibt es den kritischen Punkt: Mitunter

werden angebliche Fakten zitiert und interpretiert, während wiederum andere Menschen auf andere Fakten und andere Interpretationen setzen. Nehmen wir etwa als Beispiel die Diskussion über Infraschall und Windräder oder die Debatte über die Wirtschaftlichkeit oder Unwirtschaftlichkeit von Windparks. Welche Leserbriefe würden erscheinen, wenn die Redaktion „aussiebt“? Deshalb und zur breiten Meinungsbildung bilden wir möglichst viele Meinungen ab, auch wenn der ein oder andere Leserbrief bei dem ein oder anderen Leser für Kopfschütteln sorgt.

\*

„Ins Netz gegangen“ ist uns in dieser Woche eine sogenannte „open online Petition“. Ein Mensch aus Weilrod hat sie eingestellt und um Unterstützung geworben. „Keine Windkraftanlagen im

Wald im Naturpark Taunus“ war die Eingabe überschrieben. Der Landtag sollte, so kann man es zusammenfassen, Windkraftanlagen im Taunus nur zulassen, wenn die „benachbarten Anwohner-Ortsteile – bis zu 2500 Ortsmitte-Abstand“ per Volksentscheid mehrheitlich dafür gestimmt haben. Um es kurz zu machen: Die Frist zur Unterstützung ist abgelaufen. Es gab 1879 Unterzeichner. Um die Eingabe auf den Weg zu bringen, hätten es 10000 sein müssen.

\*

Fakten werden durch ihre Wiederholung zwar nicht besser. Aber sie erreichen vielleicht mehr Menschen. Es geht um das Thema Windkraft im Naturpark Hochtäunus. Entgegen der wiederholt von Initiativen geäußerten Aussage, dass in Riedelbach der erste Windpark im Naturpark entstehe, muss klar festgehalten werden: Der Naturpark hat schon lange diesbezüglich seine Unschuld verloren. In Laubuseschbach drehen sich bereits seit 2002 die Räder ebenso wie in Bad Camberg. Der Naturpark ist nämlich größer, als viele denken, die ihn nur mit dem Hochtäunuskreis gleichsetzen.

\*

Mit diesem Wochenende schwappen wir so langsam dem Ferienende entgegen. Es bleiben uns ab Montag nur noch zwei Wochen. Zuvor ist aber Sonntag, und der ist der Tag ohne diese Zeitung. Aber am Montag informiert und unterhält Sie ja wieder der Usinger Anzeiger.



Von Frank Bugge

@ fbugge@usinger-anzeiger.de